

Unsere Jahresversammlung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **11 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Unsere Jahresversammlung

Die Jahrestagung des Schweizer Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform

wird, wie bereits in letzter Nummer mitgeteilt, am 23. und 24. Mai in Luzern

stattfinden. Entgegen unserer Erwartung kann das ausführliche Programm erst in der Mainnummer erscheinen. Es wird den Mitgliedern zusammen mit dem Anmeldeformular direkt zugestellt werden, sei aber hier nochmals in grossen Zügen wiederholt:

1. Geschäftliche Verhandlungen, 15 Uhr, im Grossratssaal, daran anschliessend eine Aussprache über Ziel und Arbeit unseres Verbandes und wenn möglich ein kurzes Referat mit Lichtbildern über Luzern.

2. Referate über die Fragen der Altstadtanierung. Als Referent vor allem für die Verhältnisse in der Stadt Zürich hat sich zur Verfügung gestellt Herr

Stadtpräsident Dr. Klöti in Zürich. Weitere Referenten für Bern und eventuell Genf sind in Aussicht genommen.

3. Besichtigungen. Für den Sonntagvormittag ist eine Fahrt durch Luzern mit Besichtigung genossenschaftlicher Bauten und der Sehenswürdigkeiten Luzerns geplant. Am Nachmittag ist eine Seefahrt in Aussicht genommen, eventuell verbunden mit der Besichtigung des Ferienheims des Verbandes Schweiz. Konsumvereine in Weggis.

Wir bitten unsere Mitglieder jetzt schon, den 23. und 24. Mai für unsere Versammlung freizuhalten und eine stattliche Anzahl von Delegierten zu entsenden. Unsere früheren Tagungen sind sicher noch in bester Erinnerung und wir hoffen, dass auch die Luzerner Tagung sich ihnen würdig anreihen werde.

Der Zentralvorstand.

Jahresbericht 1935

des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform

1. Allgemeines

Das Jahr 1935 bedeutete für unsere gesamte Volkswirtschaft und damit naturgemäss auch für den engern Kreis unserer Baugenossenschaften ein Jahr stärkster Belastungen. Zählten wir im Jahre 1928 durchschnittlich 8380 Stellensuchende, so wuchs diese Zahl an auf 82,468 im vergangenen Jahr, also fast auf das Zehnfache des damaligen Standes. Der Dezember wies gar die erschreckende Zahl von 118,775 Stellensuchenden auf. Man wird nicht fehlgehen, wenn man gerade der Stagnation im Baugewerbe, das in eine Grosszahl von andern Wirtschaftszweigen übergreift, einen Gutteil des Anwachsens der Arbeitslosigkeit zuschreibt. Laut « Volkswirtschaft » zeigt sich denn auch deutlich genug die Verminderung der Bautätigkeit im abgelaufenen Jahre gegenüber früheren Jahren. Setzt man die Zahl der in 26 Städten unseres Landes jährlich erstellten Wohnungen im Durchschnitt der Jahre 1910–1913 gleich 100, so fällt die Wohnungsproduktion, wie man sich wohl noch deutlich genug erinnert, für die Kriegsjahre rapid ab, nämlich auf 39,9 Wohnungen pro 1914 und gar auf 14,9 Wohnungen pro 1918. Dann aber macht sich ein zunächst langsames, später immer rascheres Steigen bemerkbar, nämlich bis auf 89,9 Wohnungen pro 1926, 174 Wohnungen pro 1932 und immer noch 158,7 Wohnungen pro 1934. Das Jahr 1935 aber brachte bloss noch eine Wohnungsproduktion von 95,7, das ist etwas mehr als die Hälfte der Höchstproduktion des Jahres 1932. Noch krasser kommt diese Entwicklung zum Ausdruck, wenn man Einzelbeispiele betrachtet. Betrug die Wohnungsproduktion z. B. in Zürich pro 1000 Einwohner im Jahre 1931 noch 14,5 Wohnungen, so sank sie pro 1935 auf 5,4 Wohnungen. Für Basel lauten die entsprechenden Zahlen 11,9 und 6,0, also verhältnismässig günstiger, für Bern sogar 6,4 und 5,9. Ganz verschwindend klein ist dabei der Anteil

der Gemeinden als Ersteller von Wohnungen geworden. Aber auch die gemeinnützigen Baugenossenschaften figurieren pro 1935 nur noch mit einem Anteil von 1,7 % der erstellten Wohnungen, während sie 1931 noch mit 15 % beteiligt waren.

Dieser rückläufigen Entwicklung auf dem Gebiete des Wohnungsbaues parallel ging bis vor kurzem noch ein Ansteigen des Leerwohnungsbestandes. Laut den Mitteilungen der statistischen Ämter belief sich die Zahl der leerstehenden Wohnungen je auf 1. Dezember

	1933	1934	1935
in Basel	3,4 %	3,9 %	3,7 %
in Bern	2,9 %	3,5 %	3,6 %
in Zürich	2,3 %	3,0 %	3,5 %

Am höchsten war der Leerwohnungsbestand für die Stadt Zürich am 1. Oktober 1935 mit 3,7 %. Immerhin scheint er gegenwärtig nicht mehr anzuziehen, sondern eher langsam sich zu vermindern, eine verständliche Erscheinung, wenn man bedenkt, dass eben die Bautätigkeit auf einem Minimum angelangt ist.

Keine wesentlichen Veränderungen haben indessen die Mietzinse erfahren. Wohl gibt es zahlreiche Einzelfälle, wo kräftige Herabsetzungen stattgefunden haben. Vor allem dürfte dies der Fall sein in privaten Mietverhältnissen, bei denen zeitweise stark übersetzte Mietzinse verlangt wurden. Im Durchschnitt gesehen zeigt sich, wieder laut den offiziellen Zahlen der « Volkswirtschaft », gegenüber Januar 1934 bloss ein Rückgang von 2 Punkten, nämlich von 182 auf 180 (1914 = 100). Seit 1931 haben somit die Mietzinse ganze 5 Punkte oder um rund 2,7 % abgenommen, während im gleichen Zeitraum die Nahrungsmittel von 148 auf 118, also um 30 Punkte oder rund 20,3 % gefallen sind. Die grosse Hoffnung der Mieterschaft, dass dem Rückgang der Preise, aber auch dem nicht minder starken Rückgang der